

Wasserprobleme in Ost-Kreta

Heinz Scharf

Die Landschaft Ostkretas ist dünn besiedelt, die Menschen leben vom Anbau von Oliven, Wein und Gemüse. Der Tourismus beschränkt sich bisher auf Individualtourismus für Wanderer und Naturliebhaber. Eine Fülle archäologischer Bauwerke ist noch unerforscht.



Seit Jahren wollen die Mönche des Klosters Toplou an der Nord-Ost-Spitze Kretas 25.000 ha ihres Landbesitzes an ein britisches Konsortium, die "Minoan Group", verpachten, die 1,2 Milliarden Euro in eine touristische Infrastruktur investieren will.

Es sollen sich hier 7000 gut zahlende Gäste amüsieren.

Nicht nur der Bau von Hotels und Straßen vermauert die Landschaft sondern die erforderliche Menge an Wasser, das anfallende Abwasser und der Müll zerstören die Landschaft auch in einem weiten Umfeld.

Geplante Bauflächen des Projektes Cavo-Sidero-Resort



Das bisher streng reglementierte Wasser für die landwirtschaftlichen Flächen wird es dann nicht mehr geben, weil es für „touristische“ Zwecke genutzt werden wird. Doch es regte sich Widerstand bei Kretern und Umweltschützern, die die Natur und Kultur Ostkretas erhalten wollen.

Im Mai und November 2008 wurde vor dem höchsten griechischen Gericht in Athen eine Sammelklage von mehr als 200 Gegnern des Projekts "Cavo-Sidero-Resort" verhandelt.

Wasserverteilung auf Olivenplantagen

AFP zufolge hat das oberste griechische Gericht am 10. April 2009 das Projekt gestoppt. Ausschlaggebend für den ablehnenden Bescheid ist in erster Linie die Nichteinhaltung europäischer Umweltstandards.

Doch wie lange noch bleibt das so? Die Begehrlichkeiten sind groß, auf Olivenbaumplantagen und antikem Boden profitträchtige Hotels in den Himmel wachsen zu lassen!